

Die Schuldenuhr tickt ... weiter!

Der Streit um eine Anhebung der Schuldengrenze in den USA wurde beigelegt. Schlechte Konjunkturdaten sowie die Krise in Euroland sorgen für erneute Rezessionsängste.



Vor wenigen Tagen stand die größte Industrienation der Welt vor der Pleite. In letzter Minute konnte die Zahlungsunfähigkeit und somit auch eine Blamage für die USA und Präsident Obama abgewendet werden. „Man hat sich nicht wie die Weltfinanzmacht aufgeführt, sondern wie der Elefant im finanzwirtschaftlichen Porzellanladen. Damit hat man viel Urvertrauen in die amerikanische Finanzpolitik zerstört“, so Robert Halver von der Baaderbank.

Kritische Größe

Die Schuldenquote von rund 90 Prozent für Amerika hat ohne Zweifel eine kritische Größe erreicht. Zieht man empirische Untersuchungen heran, so wird bei einer Verschuldung von 100 Prozent das Wachstum deutlich abgebremst, bei 150 Prozent wie zum Beispiel in Griechenland der Fall, wird das Wirtschafts-

wachstum völlig abgewürgt. „Angesichts des schwachen US-Wirtschaftswachstums, das trotz der dramatischen Schuldenaufnahme und einer Nullzinspolitik der US-Notenbank bei gleichzeitiger Liquiditätsschwemme nicht in

„Viele erstklassige Werte sind durch die Korrektur wieder günstiger geworden.“

Thomas Grüner, Grüner Fisher Investments

Gang kommt, sollte jedem klar sein, dass es einen Alternativplan zum Konsum geben muss“, so Halver weiter.

US-Schulden steigen weiter

Seit 1940 wurde die Schuldengrenze bereits 90-mal angehoben. Zehnmal

seit 2001. „Dass sich die Amerikaner irgendwann einigen werden, stand eigentlich nie zur Debatte. Die Bondmärkte in den USA haben das auch immer signalisiert. Während des ganzen Schuldentheaters sind die Renditen der US-Anleihen sogar deutlich gefallen“, fasst Thomas Grüner von Grüner Fisher Investments die Diskussion um eine Anhebung der US-Schuldengrenze zusammen.

US-Konjunktur lahmt

Nach den zuletzt äußerst schwachen Konjunkturdaten aus den USA spielen die Märkte verrückt. Der Deutsche Aktien-Index verlor in kürzester Zeit rund eintausend Punkte oder 13 Prozent. Viele Marktteilnehmer haben Angst vor einer erneuten Rezession. Rolf Weigel von der Alpenbank bleibt für die US-Konjunktur hoffnungsvoll: „Noch sehe ich keinen Double-Dip. Insbesondere weil die Unternehmen in den USA auch gut dastehen“. Bernd Weidensteiner, Volkswirt bei der Commerzbank beurteilt die Situation etwas

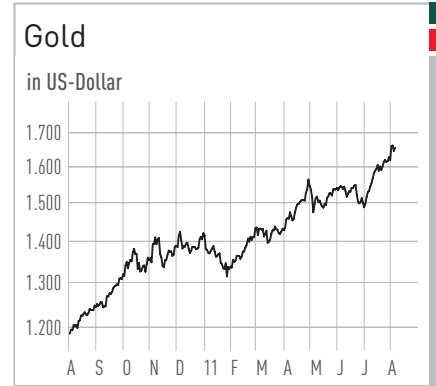
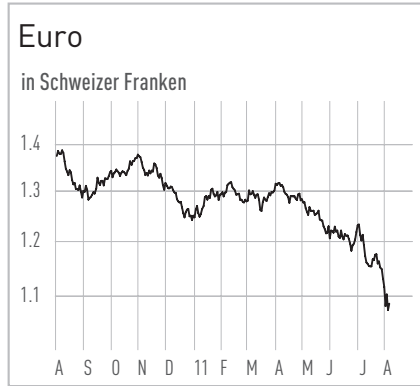
kritischer: „In den USA hat man einige negative Daten gesehen, etwa den ISM-Index oder den privaten Verbrauch. Die Wirtschaft wird sich aller Voraussicht nach auf einen niedrigeren Wachstumspfad begeben. Das bedeutet gleichzeitig geringere Wachstumschancen für die Unternehmen“

Europa in der Zwickmühle

Auch in Europa werden die Probleme nicht kleiner. Angesichts wachsender Konjunktursorgen geraten vor allem Italien und auch Spanien immer mehr in den Strudel. Beide Länder müssen zunehmend höhere Zinsen für ihre Refinanzierung aufbringen. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank, sieht Europa derzeit ernsthaft gefährdet: „Nicht nur in Italien hängt die Frage der Bewältigung davon ab, ob die Politik den Ernst der Lage erkennt: die Staatsverschuldung in den westlichen Industriestaaten ist an ihre Grenzen gestoßen“. In starker Verfassung zeigte sich zuletzt der Schweizer Franken. Der Dollar hat deutlich an Schlagkraft eingebüßt. Auch gegenüber dem Euro konnte die Währung der Eidgenossen deutlich zulegen. Aber auch der Franken ist keine Insel, sondern sehr eng mit der Euro-Zone verbunden.

Gute Aussichten für Gold

Im Umfeld ausufernder Staatsschulden profitiert vor allem der Goldpreis. Zuletzt erreichte die Feinunze ein neues Hoch bei 1.670 Dollar. Tendenz weiter steigend. „Das Argument, dass Edelmetalle wie Gold auf irrationalen Rekordständen notieren und daher zu teuer sind, ist nicht nachzuvollziehen. Die Anleger verhalten sich nämlich rational, indem sie auf sichere Häfen angesichts der politischen Krise setzen“, so Kapitalmarktprofi Halver. Unter diesen Gesichtspunkten wird auch der Goldpreis in den nächsten Monaten weiter anziehen. Für manchen Experten ist das Erreichen der 2.000-Dollar-Marke nur eine Frage der Zeit.



Quo vadis DAX?

US-Experte Weidensteiner sieht sicherlich eine gestiegene Wahr-

„Noch sieht es nach einer längeren Wachstumsdelle aus. Bei vielen steigt allerdings die Angst vor einer neuen Rezession.“
Bernd Weidensteiner, Commerzbank

lichkeit für eine Rezession, noch geht der Analyst aber davon aus, dass es sich um eine längere Wachstumsdelle handelt. Chefvolkswirt Kater geht davon

„Gute, global aufgestellte Unternehmen sind in Phasen der Aktienmarktrückgänge ein Kauf.“
Dr. Marco Bargel, Chefvolkswirt Postbank

aus, dass die Risikoaversion an den Märkten hoch bleiben wird. Für die Konjunktur in den großen Ländern erwartet Kater in der zweiten Jahreshälfte einen weiteren – wenn auch flachen – Anstieg. „Das sollte auch für die Aktienmärkte eine Stütze nach un-

ten bedeuten“, so der Experte. „Nach wie vor glauben wir, dass gute, global aufgestellte Unternehmen in Phasen der Aktienmarktrückgänge ein Kauf sind.“ Nach dem scharfen Rückgang am deutschen Aktienmarkt kommen für Dr. Marco Bargel, Chefvolkswirt der Postbank, erste selektive Käufe in Frage: „Für risikoorientierte Anleger bieten Kursrückgänge interessante Einstiegschancen, da viele Unternehmen

niedrig bewertet sind“, so seine Empfehlung. Trotz der schwachen Konjunkturdaten sieht Alpenbank-Strategie Weigel gute Chancen für die Aktienmärkte. An der guten Situation für deutsche Unternehmen habe sich nichts geändert, so der Experte. „Rein vom Unternehmenswert her betrachtet sind deutsche Aktien günstig bewertet“, lautet die Einschätzung von Weigel.

Qualität ist Trumpf

Für Thomas Grüner handelt es sich derzeit um eine normale Korrektur. „Viele erstklassige Werte sind wieder günstiger geworden“, meint der Vermögensverwalter. DER AKTIONÄR geht davon aus, dass die US-Wirtschaft nicht erneut in eine Rezession zurückfallen wird. Vielmehr sollte es sich um eine länger anhaltende Delle im Aufschwung handeln. Käufe in ausgewählte Aktien bieten sich nach dem Kursrutsch an. *smi/kau*